

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 144. Ratssitzung vom 8. Februar 2017

2693. 2016/405

Dringliche Motion der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion vom 23.11.2016: Verkehrliche Gesamtplanung im Langstrassengebiet unter Berücksichtigung des Perimeters Badenerstrasse–Feldstrasse–Militär-/Schöneeggstrasse–Kanonen- gasse/Ankerstrasse

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Markus Knauss (Grüne)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 2443/2016): Die Motion hat eigentlich eine Gesamtbetrachtung der Stauffacherstrasse, zwischen dem Stauffacher auf der einen Seite und der Herman-Greulich-Strasse auf der anderen Seite verlangt sowie eine entsprechende Anpassung der Verkehrsführung im Langstrassenquartier. Die Überlegungen zu einer Neugestaltung am Helvetiaplatz wurde vorher behandelt. Weitere Anpassungen der Verkehrsführung sind nicht mehr diskutiert worden. Im Rahmen der Kommissionsberatung haben wir festgestellt, dass auf dem Gebiet, auf einem eng begrenzten Perimeter, sehr viele Planungen pendent sind und wir beantragen eine verkehrlich koordinierte Gesamtsicht über das Langstrassenquartier. Seit zehn Jahren warten wir auf eine autofreie Langstrasse, man will schon seit längerer Zeit die Ankerstrasse/Kanonengasse umgestalten, in Zusammenhang mit dem Umbau des Amtshauses Helvetiaplatz und der Verlagerung von Parkplätzen. Für uns hat sich der Fokus von der Stauffacherstrasse weg, hin auf einen grösseren Perimeter verschoben. Es gibt auch neue Entwicklungen in dem Gebiet, die wichtig sind und koordiniert angeschaut werden müssten. Wenn man die Ankerstrasse/Kanonengasse neu plant, müsste man auch die Situation am Helvetiaplatz neu anschauen. Vor dem Volkshaus gibt es einen überdimensionierten Einlenker von der Stauffacherstrasse in die Ankerstrasse, dort müssten nur einige Parkplätze aufgehoben werden und man könnte sehr viel öffentlichen Raum gewinnen. Es ist auch klar, dass dieser ganze Strassenzug in eine Tempo-30-Zone überführt werden muss. Wenn man schon die autofreie Langstrasse plant, wird ein separater Rechtsabbieger von der Stauffacherstrasse in die Langstrasse nicht mehr benötigt. Man könnte an dieser Ecke somit auch der Überfüllung durch die Restauration am Helvetiaplatz entgegenwirken. Zudem erscheint uns eine Tramhaltestelle, die bei einem Umsteigepunkt mit dem Bus weiter weg verlegt wird, so dass die Leute mehr Weg zurücklegen müssen, nicht optimal. Der Stadtrat argumentiert, es seien verschiedene Projekte und man müsse dann wieder neu planen. So gross ist aber die Neuplanung nicht, man müsste die Planung höchstens aktualisieren und optimieren. Die Umsetzung einer autofreien Langstrasse kostet Zeit, doch wir haben noch nicht einmal eine Begehrensäusserung beim Kanton auf eine autofreie Langstrasse vorgelegt. Es geht zwar nicht wahnsinnig schnell, aber ich bin überzeugt davon, dass der Stadtrat es auch in einem Jahr schafft, eine Weisung zu bringen. Es ist eine Sache, wenn zwei*

2 / 4

Stadtingenieure sich einig sind, Tempo 30 nicht einzuführen. Wenn aber der Stadtrat als Gremium dasselbe sagt, stimmt etwas nicht. Der Stadtrat schreibt in seiner Motionsantwort: «Für die Schöneeggstrasse, Feldstrasse, Ankerstrasse und Kanonengasse soll weiterhin die signalisierte Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h gelten». Der Stadtrat hat dies als Kollegialbehörde ganz offensichtlich gutgeheissen. Für mich ist es unverständlich, bei den engen Strassenquerschnitten in diesem Quartier, nach wie vor an Tempo 50 festzuhalten. Das Hauptargument, warum man an Tempo 50 festhält, ist immer, dass der ÖV behindert wird. Aber an der Ankerstrasse / Kanonengasse gibt es keinen ÖV. Es gibt viele Gründe, warum der Stadtrat, der immer von Wohnqualität redet und bei der Lärmsanierung zumindest so tut, als würde er sie ernstnehmen, diese Qualität auch einfordern könnte.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Wir haben schon angemerkt, dass wir im Langstrassengebiet derzeit verschiedene Projekte angedacht haben, die in keinem direkten Zusammenhang stehen, wie beispielsweise die Molkestrasse. Eine Motion zwingt uns dazu, dass wir alles gesamthaft planen und überarbeiten müssen. Wir haben hier unterschiedliche Zeiten und Planungsstände. Deshalb ist es nicht sinnvoll, wenn man jetzt eine Gesamtplanung ausruft. Wir müssten die Planungssituation teilweise stoppen und die Gebiete miteinander verbinden. Einen solchen Perimeter kann man nicht so planen, weil es am Schluss Einzelprojekte gibt, die nicht miteinander verbunden werden können. Das gäbe viel grössere Verzögerungen, als wir bisher schon gehabt haben.*

Weitere Wortmeldungen:

Derek Richter (SVP): *Die Bauarbeiten in der Europaallee, in der Lagerstrasse sowie für das Tram Hardbrücke werden erst in absehbarer Zeit abgeschlossen sein. Erst dann kann man eine Standortbestimmung machen. Die behindertengerechte Gestaltung der Tramhaltestelle Helvetiaplatz wurde bereits in der vorherigen Weisung behandelt und ist unbestritten. Dass diese Haltestelle wegen der Schleppkurve versetzt werden muss, ist ebenfalls klar. Ob die gewünschte Umgestaltung der benachbarten Kreuzung Langstrasse/Stauffacherstrasse überhaupt eine Verbesserung für den Veloverkehr bewirken würde, sei dahingestellt. Eine Mehrzahl der Velofahrerinnen und Velofahrer nehmen die Signalisation sowieso eher als Empfehlung wahr. Das zeigen die eher spärlichen Kontrollen der Stadtpolizei. Ebenfalls würde ein Wegfall des Rechtsabbiegers bei der Kreuzung Stauffacher-/Langstrasse künstlich einen Mehrverkehr nach sich ziehen, der sich irgendwo im Quartier seinen Weg suchen würde. Die Thematik Parkplätze wird bereits mit der Renovation des Amtshauses am Helvetiaplatz abgehandelt, in direkter Abhängigkeit zu diesem Projekt steht aber die Umgestaltung der Molkestrasse. In aller Form ablehnen möchten wir die Einführung einer Tempo-30-Zone in diesem Perimeter. Der Gewinn der Lärmreduktion um sagenhafte zwei bis drei Dezibel steht der Fahrzeitenverlängerung der VBZ, namentlich der Buslinie 32, entgegen. Einerseits werden 25 Meter lange Buseinheiten eingesetzt, diese sollen sich*

aber nur mit 30 km/h vorwärts bewegen. Der zu erwartende massive Kapazitätsverlust durch das Tram Hardbrücke sowie die Querungen der SBB-Gleise von der Duttweilerbrücke bis hin zum Bahnhof würden den ganzen Perimeter tangieren. Der Kanton ist aufgerufen, dringend die heutigen überregionalen Kapazitäten nicht noch weiter zu reduzieren, es ist sicher mit einer Zunahme nach überregionaler Kapazität zu rechnen und die Stausituation sollte sich nach Möglichkeit nicht in Wohn- und Quartierbereichen verlieren. Deshalb lehnt die SVP die dringliche Motion ab.

Andreas Egli (FDP): Die linksgrüne Mehrheit hat in den letzten Jahren gerade zu den Gebieten, die jetzt in der Motion auch angesprochen werden, diverse Postulate und Motionen eingereicht. Der Stadtrat ist daran, das eine oder andere Pflaster zu applizieren und muss sich den Vorwurf gefallen lassen, dass er Pflasterpolitik betreibt. Man fordert eine integrale Behandlung des Patienten, um nachher zu jammern, dass die Pflaster fehlen. Was also in den letzten Jahren nicht geschafft wurde, soll der Stadtrat in einer Jahresfrist erledigen. Das wird kaum möglich sein. Wir werden die Motion wie auch eine allfällige Umwandlung in ein Postulat ablehnen.

Simone Brander (SP) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Es geht uns nicht darum, Projekte zu verzögern. Wir wollen sicher sein, dass alle diese Projekte aufeinander abgestimmt sind und wirklich zusammenpassen. Massnahmen, die im Sinn der Motion sind, sollen ohne grosse bauliche Veränderungen realisiert werden können und unabhängig von der Bearbeitungsfrist dieser Motion umgesetzt werden. Wir fordern ein sinnvolles Ganzes und halten an der Motion fest.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Das Quartier dort ist an und für sich derart trostlos, wenn man dort noch Tempo 30 einführen würde, würde das nur dazu führen, dass man weniger schnell aus der Gegend wieder wegkommt. Es geht hier nicht nur um ein verkehrstechnisches Problem. Wenn man dafür gesorgt hätte, dass das Quartier in jeder Hinsicht verkehrsfrei ist, wäre es etwas anderes gewesen. So jedoch kann man es auch nicht als Postulat unterstützen.

Markus Hungerbühler (CVP): Der Vorstoss vereinigt ganz viele verschiedene Wünsche. Man muss insgesamt zustimmen oder ablehnen und kann nicht zu den einzelnen Punkten Stellung beziehen. Deshalb sind wir gegen den Vorstoss, denn er gleicht einer Zwängerei. Ich glaube schon, dass es nicht darum geht, Projekte willentlich zu verzögern, nur gibt es einen Widerspruch zwischen Wunsch und Realität. Die Realität ist die, dass es zu einer Verzögerung bei vielen Projekten kommt. Ab und zu kann man der Verwaltung auch einmal glauben. Wir werden insgesamt den Vorstoss ablehnen, ob als Motion oder als Umwandlung in ein Postulat.

Marianne Aubert (SP): Wir haben in der vorhergehenden Weisung einen Bericht zur Kenntnis genommen und eine Motion abgeschrieben, aber nicht als erledigt. Deshalb haben wir diese Motion nachgeschoben, weil es keinen richtigen Kredit gibt. Wir glauben nicht ganz daran, dass der Stadtrat die Idee auch umsetzt. Es steht nicht in der Motion, dass andere Projekte verzögert werden sollen, sondern nur, dass noch andere gute Projekte verwirklicht werden können. Die Umsetzung der Weisung wird einen



4 / 4

Zwang entstehen lassen, um weitere Projekte anzugehen. Dies wollen wir mit der Motion sicherstellen.

Markus Knauss (Grüne): *Das Langstrassenquartier ist nicht trostlos, sondern heute eines der lebendigsten Quartiere. Wir streben an, dass sich die Menschen auf den Strassen und Plätzen begegnen können und nicht einfach mit den Autos aneinander vorbeifahren, wobei keine Kommunikation möglich ist. Wir wollen mit der Motion Strukturen schaffen, damit die Begegnung von Mensch zu Mensch möglich ist.*

Stefan Urech (SVP): *Trostlos machen das Quartier nicht die Autos, die ganz selten einmal mit Tempo 50 durch die Strassen fahren. Das Problem sind Schiessereien in einer Moschee, die Trinkerbanden, die am Wochenende Lärm machen. Es ist gut und recht für Tempo 30 zu sein, aber das immer mit dem Argument verkaufen zu wollen, dass das Quartier dadurch aufgewertet wird, zählt nicht.*

STR Filippo Leutenegger: *Wenn wir eine integrale Planung machen müssen, hat das zur Folge, dass wir die verschiedenen Planungsparameter, die vom Parlament bestellt worden sind, miteinander verknüpfen müssen. Dort wird es beim einen oder anderen eine Verzögerung geben. Diese Projekte müssen in der unterschiedlichen Geschwindigkeit angeschaut werden und das braucht Zeit und ist kein böser Wille, sondern ein Auftrag.*

Die Motion wird mit 62 gegen 57 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat